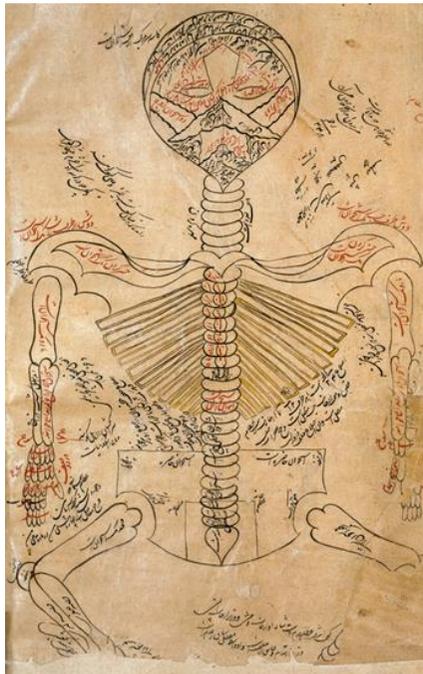


# “Marburg Dialogues on Ancient Healing Arts”

## 4<sup>th</sup> Annual Meeting



July 4–5, 2025

Figure: 'Skeleton system., Avicenna, Canon of Medicine. Wellcome Collection. Source: Wellcome Collection. Licence: Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).

**“Marburg Dialogues on Ancient Healing Arts”**

**4<sup>th</sup> Annual Meeting**

**July 4–5, 2025**

**at**

**DSA | Research Center Deutscher Sprachatlas,  
Pilgrimstein 16, 35032 Marburg**

organized by

Institute of the History of Pharmacy and Medicine,

Philipps-Universität Marburg

and the

Ancient Near Eastern Studies, CNMS

Organization:

Prof. Dr. Tanja Pommerening  
Institute of the History of Pharmacy and Medicine  
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Nils P. Heeßel  
Ancient Near Eastern Studies, CNMS  
Philipps-Universität Marburg

Coordination und Contact:

Marta Chervinka  
Institute of the History of Pharmacy and Medicine  
Philipps-Universität Marburg  
Email: [ag-mqah@staff.uni-marburg.de](mailto:ag-mqah@staff.uni-marburg.de)  
Telephone: +49 (0)6421 28-22832

## **Formation and profile of the “Marburg Dialogues on Ancient Healing Arts”**

The international working group, 'Marburg Dialogues on Ancient Healing Arts', is the direct successor to the interdisciplinary working group, 'Ancient Medicine' (Interdisziplinärer Arbeitskreis 'Alte Medizin' = IAK), at Johannes Gutenberg University (JGU) in Mainz. The IAK was founded in November 1980 during a meeting at the Institute for the History of Medicine at the Freie Universität Berlin. Since its inception, it has served as a platform for the exchange of information and ideas on ongoing research projects in the field of ancient medicine. Beginning in 1981, the group convened annually at JGU Mainz.

Following Tanja Pommerening's appointment to the W3 professorship at the Institute of the History of Pharmacy and Medicine at Philipps University in Marburg in October 2020, the working group found a new institutional home. In collaboration with Nils P. Heeßel, Professor of Ancient Near Eastern Studies, the group's scope was broadened, and the format of the annual meetings was changed to allow more time for discussion. Renamed 'Marburg Dialogues on Ancient Healing Arts' / 'Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde' (MGAH), the group now holds its annual meetings in Marburg.

MGAH aims to foster an international network of scholars and interested individuals engaged in the study of Ancient Healing Arts. The Marburg working group thus continues and expands upon the activities of the Mainz-based IAK.

With its exceptionally broad spectrum of participants, MGAH is unique in the international scholarly landscape. Its members include physicians, pharmacists and academics from the fields of the History of Medicine and Pharmacy, Egyptology, Ancient Near Eastern studies, Ancient History, Classical Philology, Byzantine studies, Coptology, Arabic studies, Indology, Sinology, Medieval Latin and German Philology, Archaeology and many others. This diversity enables a rich and genuinely interdisciplinary exchange.

# 4<sup>th</sup> Annual Meeting "Marburg Dialogues on Ancient Healing Arts"

Friday 4 July, 2025

- from 13:15                      Registration
- 13:50                              **Tanja Pommerening** (*Philipps-Universität Marburg*)  
Welcome
- Session 1, Chair:              **Stefan Weninger** (*Philipps-Universität Marburg*)
- 14:00–14:40                      **Oliver Overwien** (*Humboldt-Universität zu Berlin*)  
Galens Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates in  
der griechischen und arabischen Tradition
- 14:40–15:20                      **Susanne Saker** (*Philipps-Universität Marburg*)  
Ad fontes – eine weitere arabische Handschrift der  
Pferdeheilkunde des Theonnest
- 15:20–16:00                      **Emmanuel Beaujard** (*University of Louvain-la-Neuve*)  
Horse remedies from the fragments of Hippocrates the  
veterinarian: facts and problems
- 16:00–16:30                      *coffee break*
- Session 2, Chairs:              **Tanja Pommerening and Maximilian Haars**  
(*Philipps-Universität Marburg*)
- 16:30–16:40                      **Marta Chervinka** (*Philipps-Universität Marburg*)  
AI and Ancient Medicine: opportunities, considerations and  
risks for the use of AI and other digital methods
- 16:40–18:00                      discussion round
- 18:00–18:30                      *break*
- 18:30–20:00                      Public keynote lecture  
**Demetrios Michaelides** (*University of Cyprus*)  
Medicine in Ancient Cyprus: the archaeological evidence
- from 20:15                      Optional joint dinner  
(registration is requested)

## Saturday 5 July, 2025

- 9:15 Welcome
- Session 3, Chair: **Jochen Althoff** (*Johannes Gutenberg-Universität Mainz*)
- 09:20–10:00 **Otta Wenskus** (*Universität Innsbruck*)  
Welche Rolle spielt der Mond wirklich für die Gynäkologie der griechischen Archaik und Klassik?
- 10:00–10:40 **Giulia Freni** (*University of Basilicata*)  
Some notes on the textual transmission of the *Carmen de viribus herbarum*
- 10:40–11:20 **Nathasja Roggo-van Luijn** (*Universität Ulm*)  
Gähnen und Schwitzen: zwei Vergleiche mit einem Kochtopf im hippokratischen Traktat *Über die Lüfte*
- 11:20–11:50 *coffee break*
- Session 4, Chair: **Tanja Pommerening** (*Philipps-Universität Marburg*)
- 11:50–12:30 **Ruixuan Du** (*Philipps-Universität Marburg / Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin*)  
Reevaluating *Yan*: Authority and Verification in Early Chinese Medicine
- 12:30–13:10 **Anke Ilona Blöbaum** (*Universität Leipzig*)  
Die Angst vor Krankheit: Eine Analyse der Bezeichnungen von Krankheiten und Krankheitszuständen in den sog. *Oracular Amuletic Decrees*
- 13:10 Closing address
- from 13:20 Optional joint lunch  
(registration is requested)

Oliver Overwien  
(Humboldt-Universität zu Berlin)

## **Galens Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates in der griechischen und arabischen Tradition**

Galen von Pergamon verfasste am Ende des 2. Jhs. n. Chr. einen Kommentar in sieben Büchern zu den Aphorismen des Hippokrates, den der Arzt Ḥunayn ibn Isḥāq im 9. Jh. n. Chr. ins Arabische übersetzte. Der Kommentar dürfte zu Galens einflussreichsten Werken zählen. Umso erstaunlicher ist es, dass er von der Forschung bisher kaum beachtet worden ist. Textgrundlage ist nach wie vor der Lesetext eines Medizinprofessors aus dem Jahr 1829, zudem gibt es bis heute keinen Kommentar. Ein von der DFG gefördertes Langzeitprojekt (<https://www.klassphil.hu-berlin.de/de/aphorismen>) soll helfen, diese Lücke etwas zu schließen. In seinem Rahmen werden die ersten vier Bücher der griechischen und arabischen Version ediert und inhaltlich erschlossen. Die Berücksichtigung beider Fassungen liegt auf der Hand: Die arabische Übersetzung stellt einen wichtigen Textzeugen dar und ist somit für die Edition des griechischen Textes von elementarer Bedeutung, ebenso wie der griechische Text bei der Konstituierung der arabischen Übersetzung hilft. Zudem ist die arabische Übersetzung ein typisches Beispiel für den Einfluss, den die griechische Medizin sowohl inhaltlich als auch literarisch in der islamisch geprägten Welt hatte. Sie bildete den Ausgangspunkt für viele weitere genuin arabische Werke, die sich mit den Aphorismen des Hippokrates auseinandersetzten.

In meinem Vortrag möchte ich dieses Projekt vorstellen und dabei den Fokus auf die Überlieferung des Galenkommentars legen. Dazu gehören das griechische Original, die spätantike Rezeption im 4.-7. Jh., die arabische (und syrische) Übersetzung im 9. Jh., sowie (in einem Ausblick) die nachfolgende arabische und byzantinische Tradition. Auf diese Weise soll gezeigt werden, wie verbreitet der Kommentar über mehr als 1000 Jahre in verschiedenen geographischen Räumen bzw. Kulturkreisen war, welchen Einfluss er ausübte, welchen Zwecken er diente und wie sich die Rezeption auf den Text auswirkte.

– Notes –

Susanne Saker  
(Philipps-Universität Marburg)

### **Ad fontes – eine weitere arabische Handschrift der Pferdeheilkunde des Theomnest**

Der arabischen Übersetzung der Pferdeheilkunde des Theomnest von Nikopolis kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie ist die einzige in Gänze erhaltene Übersetzung eines tierheilkundlichen Textes aus dem Griechischen und nimmt eine Schlüsselposition bei der Überlieferung antiken Wissens auf dem Gebiet der Hippatrie ein. Denn diese im 9. Jahrhundert angefertigte arabische Übersetzung wurde von Ibn Aḥī Ḥizām al-Ḥuttalī fast vollständig übernommen, so dass sich 87 der 96 Rezepte des arabischen Theomnest bei ihm, oft auch wortwörtlich, wiederfinden.

Ḥuttalī gilt den Arabern als der Begründer der Furūsīya-Literatur, da sein Werk zu einer Hauptquelle für spätere Abhandlungen wurde. Der Terminus und das Konzept „Furūsīya“ haben ihren Ursprung in der Abbasidenzeit und entwickelten sich im 3./9. Jahrhundert. „Furūsīya“ umfasste die Kunst des Reitens, Jagd und Polo sowie den Umgang mit Lanze und Bogen. Aber praktisches und theoretisches Wissen auf dem Gebiet der Hippatrie war ebenfalls ein fester Bestandteil dieser Textgattung, deren Großteil nach wie vor leider nicht ediert ist. Doch nicht nur das. Viele dieser Handschriften gelten weiterhin als Anonyma, so dass es nicht abschätzbar ist, wieviel antikes hippiatrisches Wissen weiter tradiert wurde und wieviel Theomnest auch noch in den zahlreichen Furūsīya-Texten der Mamlukenzeit zu finden ist. Bisher waren zwei Manuskripte des arabischen Theomnest-Textes bekannt - Paris BN 2810 (1) und Köprülü 959 (1). Ende 2024 konnte ein weiteres, bisher als anonym geltendes, Manuskript als „Kitāb al-Baiṭara – Risāla fī ṭibb al-ḥail“ des Theomnest identifiziert werden. Der Text ist Teil der Sammelhandschrift Ms. Ṭibb 48, Mikrofilm 47485. Die Handschrift aus dem Dār al-Kutub in Kairo soll auf dieser Tagung erstmalig vorgestellt werden. Die Handschrift aus dem Dār al-Kutub in Kairo soll auf dieser Tagung erstmalig vorgestellt werden.

– Notes –

Emmanuel Beaujard  
(University of Louvain-la-Neuve)

**Horse remedies from the fragments of Hippocrates the veterinarian: facts and problems**

In my PhD (defended in February 2025), I edited and translated 121 fragments from the Byzantine Collection of Horse Medicine (Hippiatrica). These extracts are attributed to a certain Hippocrates, called the veterinarian to distinguish him from the famous Hippocrates of Cos. The text, written in a mostly unpolished style, shows numerous examples of rare words, hapax, idiomatic expressions, and specific medical terms. Hippocrates the veterinarian also mentions around 250 products (plants, minerals, animals, and parts of animals) and describes many remedies for sick horses.

The aim of this presentation is to investigate some aspects of ancient veterinary pharmacy as witnessed by Hippocrates the veterinarian. First, I will focus on three specific recipes called arômatikè (made of aromatic herbs), hippakopon (refreshing remedy for horses), and tetrpharmakon (remedy compounded of four drugs). The first one is three times recommended by the author in addition to the dedicated remedies for scrofulous swellings, lungs and loins diseases. Akopa are well known in Greek medical and veterinary texts, but only Hippocrates the veterinarian and Hierocles (jurist and author of a veterinary treatise) refer to specific hippakopa. Although tetrpharmaka are widespread in medical literature, they are rarely mentioned in veterinary texts, which increases the interest of Hippocrates' testimony of such a remedy. I will then discuss three drugs in Hippocrates' fragments, atharagnon, autolykion and rhodopituinè, whose identifications remain uncertain. I will especially challenge traditional interpretations of these words in old translations and current dictionaries.

– Notes –

Marta Chervinka  
(Philipps-Universität Marburg)

**AI and Ancient Medicine: opportunities, considerations and risks for the use of AI and other digital methods**

Kick-off lecture

The task of ancient scribes and scholars was to record knowledge in arduous work on clay tablets, parchment and papyrus. The task of modern scholars today is to process the sheer volume of data and information without losing sight of the bigger picture. The use of digital tools supported by artificial intelligence (AI) may be of use to tackle this task. Since the introduction of ChatGPT in late 2022, AI and digital methods have voluntarily or involuntarily become part of our everyday life and are transforming research and teaching. The creation of digital text editions, automatic text transcription using AI-based models, and the reconstruction of lost and presumed lost manuscripts are examples from the (digital) humanities for the possibilities of digital methods and tools.

But what about research in ancient medicine? We cannot stop AI-based methods from entering the discipline, but problems such as “hallucinations” and ethical issues warn us to be cautious of uncritical and excessive use of AI. It won't be the solution for everything, but may be involved into a useful tool to advance our way of working. The question therefore arises as to how we as researchers of ancient medicine will deal with the use of AI in our academic field regarding research and teaching. Where are the possibilities and limitations of AI? What new opportunities and risks does the use of AI bring? What criteria and requirements need to be established to ensure that good scientific practice is maintained? How do scientific methods need to be adapted and where do limits need to be set?

This kick-off lecture is intended to provide an introduction to the topic and to stimulate the following discussion.

– Notes –

## Demetrios Michaelides (University of Cyprus)

### **Medicine in ancient Cyprus: the archaeological evidence**

The association of ancient Cyprus and Medicine derives mainly from the writings of Dioscorides, Pliny the Elder, and Galen, who make frequent references to the island's plants and minerals, and their use in the preparation of medicaments. On the other hand, mention of Cypriot doctors in the ancient sources is very limited with the glowing exception of Apollonios of Kition and Zenon the Cypriot.

Since the 1960s, however, archaeological discoveries, dating mainly to Imperial times, have changed this picture drastically. These reflect an island with an active medical community, very much up-to-date with contemporary Roman practices. The paper will examine some of this evidence, which includes a number of particularly rare items. Amongst other groups of finds. surgical instruments, hot-water bottles, medicaments, ex-votos and prophylactic amulets will be discussed. The palaeopathological study of skeletal remains will not be discussed.

– Notes –

Otta Wenskus  
(Universität Innsbruck)

## **Welche Rolle spielt der Mond wirklich für die Gynäkologie der griechischen Archaik und Klassik?**

Es steht außer Frage, dass ab dem Hellenismus die Frauen oft mit dem Mond assoziiert werden, aber es ist ein unzulässiger Analogieschluss, dies auch für die archaische und klassische Zeit anzunehmen. Sappho liebt den Mond, aber auch (oder noch mehr) die Sonne; in der archaischen und klassischen Lyrik können junge Frauen, aber auch junge Männer (sogar Kampfsportler) mit dem Mond verglichen werden. Dabei spielt das grammatische Geschlecht der Wörter für „Mond“, „Sonne“ und „Stern“ keine Rolle.

Die meisten griechischen Ausdrücke für „Menstruationsblut“ sind zwar von der Wurzel \*men abgeleitet, aber das bezieht sich nur auf die ungefähre Dauer des weiblichen Zyklus. Im hippokratischen Corpus spielt nur in einer einzigen Schrift die Mondphase eine Rolle für den Zeitpunkt der Empfängnis, *De octimestri partu*, also eine Schrift, die nicht einer der frühesten Schichten der gynäkologischen Schriften zuzurechnen ist. Zwar darf man (wie der Fall des Begriffs der Ansteckung zeigt) daraus nicht sicher auf das Fehlen der Verbindung Mond – weiblicher Körper in der Gedankenwelt der medizinischen Laien schließen, wohl aber aus dem Befund des aristotelischen Corpus, da Aristoteles in der nikomachischen Ethik ausdrücklich fordert, man müsse sich auch mit verbreiteten Irrtümern auseinandersetzen. Aristoteles bzw. andere frühe Peripatetiker äußern sich zu einer möglichen Verbindung des Mondzyklus mit dem weiblichen Zyklus selten und fast immer nur mit Einschränkungen. Wenn also diese Verbindung in archaischer und klassischer Zeit angenommen wurde, dann nur selten, und auch in die Autoren späterer Epochen widersprechen sich bzw. versuchen, wie Ptolemaios in der *Tetrabiblos*, die unterschiedlichen Auffassungen zu harmonisieren.

Wenn sich dies ab dem Hellenismus ändert, liegt das an der Rolle der von Schematismen geprägten, in dieser Epoche aus Babylon importierten Astrologie, aber m.E. noch mehr an der Entdeckung, dass der Mond die größte Rolle für die Gezeiten spielt (die Verbindung weiblicher Körper – Wasser ist seit Hesiod gut belegt).

– Notes –

Giulia Freni  
(University of Basilicata)

**Some notes on the textual transmission of the *Carmen de viribus herbarum***

An anonymous didactic poem in hexameters probably dating back to the III century CE, the *Carmen de viribus herbarum* stages a teacher-student dialogue about the medical-magical usages of several plants. It is transmitted by 21 manuscripts, the most ancient of which is the *Vindobonensis med. gr. 1* (or Vienna Dioscorides, VI century CE). Based on *Vind. med. gr. 1*, we can identify two manuscript families: the M. 652 of the Pierpont Morgan Library, New York (X century) and the Ath. Meg. Lav.  $\Omega$  75 (XI century). The poem has already been edited by Sillig (1832), Haupt (1876), and Heitsch (1964), but these scholars did not list or describe a large number of manuscripts. Therefore, it has been necessary to revise the Greek text through the complete collation, also taking into account the two Aldinae Editions (1499 and 1518). These editions are historically important as they represent the first and second printed versions of Dioscorides' *De materia medica*, as well as of the *Carmen*. This paper intends to show some preliminary results for a new critical edition, and in particular some observations on some manuscripts of this text and their preservation at the Library of the Prodromos Monastery in Constantinople. Since the latter was strictly connected with the Xenon of the Kral, this constitutes a remarkable detail to understand the importance of such a place for the study and reception of ancient medicine.

– Notes –

Nathasja Roggo-van Luijn  
(Universität Ulm)

**Gähnen und Schwitzen: zwei Vergleiche mit einem Kochtopf  
im hippokratischen Traktat *Über die Lüfte***

Dieser Vortrag untersucht die epistemologische und rhetorische Bedeutung von zwei Vergleichen in Kapitel 8 des hippokratischen Traktats *Über die Lüfte*. Der Autor dieses Traktats aus dem späten fünften Jahrhundert v.Chr. vergleicht zwei Symptome von Fieber, das durch eine schlechte Diät verursacht wird, nämlich Gähnen und Schwitzen, mit zwei alltäglichen Beobachtungen an einem Kochtopf (λέβης – Lebes). Erstens steigt im Körper die Luft, die sich sammelt und durch das einsetzende Fieber erwärmt, nach oben und entweicht durch den Mund in Form eines Gähnens, so wie der Dampf von kochendem Wasser in einem Topf nach oben steigt. Zweitens, so argumentiert der Autor, entsteht Wind aus dem erhitzten Blut, wenn der Körper durch Fieber warm wird. Sobald der Wind dann auf die Hautporen trifft, bildet sich Schweiß, so wie der Dampf, der aus dem kochenden Wasser aufsteigt, kondensiert und heruntertropft, wenn er den Topfdeckel berührt.

In diesem Vortrag argumentiere ich, dass wir die Überzeugungskraft dieses Vergleichs nur dann gründlich erfassen können, wenn wir die Sicht des Autors auf die Luft mit dem materiellen Monismus von Anaximenes und Diogenes von Apollonia verknüpfen. Die engen Parallelen zwischen ihren Ansichten über Luft (insbesondere mit Anaximenes DK13 A5, A7, A17, A19 und Diogenes DK64 A1, A5, A6) legen nahe, dass die von diesen zwei Denkern postulierte Verdünnung und Verfestigung von Luft aus und in alle anderen Substanzen auch eine (implizite) Rolle gespielt hat für die große Bedeutung, die der Luft im Traktat zugeschrieben wird.

Wenn der hippokratische Autor also in Anlehnung an Anaximenes und Diogenes die Dampfbildung als eine Verdünnung von Wasser zu Luft und die Kondenswasserbildung auf dem Deckel als eine Verfestigung von Dampf zu Wasser verstanden hat, erhöht dies die Überzeugungskraft der doppelten Analogie. Anstelle eines Vergleichs zwischen voneinander deutlich geschiedenen Quell- und Zielbereichen haben wir es dann mit der gleichen allgemeinen Aussage in zwei unterschiedlichen Situationen zu tun (einmal im fiebernden Körper und einmal im Kochtopf): Heiße Luft/Dampf

(die gleiche Substanz in verschiedenen Phasen der Verdünnung) steigt nach oben und wenn sie auf ein Hindernis trifft (z.B. die Hautporen oder den Deckel), kondensiert sie zur flüssigen Form der Substanz (z.B. Schweiß oder Wassertropfen). Die Untersuchung des Einflusses von Anaximenes und Diogenes von Apollonia erweitert somit unser Verständnis der erkenntnistheoretischen und rhetorischen Bedeutung dieser Doppelanalogie in *Über die Lüfte*.

## – Notes –

Ruixuan Du

(Philipps-Universität Marburg/ Max-Planck-Institut für  
Wissenschaftsgeschichte Berlin)

## **Reevaluating *Yan*: Authority and Verification in Early Chinese Medicine**

What kind of formula was considered trustworthy in ancient China? A formula marked with the term *yan* 驗 (test, verify, prove) was highly valued. This term holds unique significance in medicine, giving rise to two essential written forms that flourished over the past two millennia: *yan fang* (驗方, verified formulas) and *yan an* (驗案, verified cases). Without suggesting a linear development of these written forms, this paper highlights how the validation and verification of medical knowledge and practices differed across changing cultural and social contexts. Adopting an epistemological approach, this paper examines the meaning and practice of *yan* between the 3rd century B.C. and the 2nd century C.E., focusing on two distinct sources: the *Fifty-two formulas* excavated from *Mawangdui* tomb and the Biography of Chunyu yi from the *The Grand Historians Records*. By reconsidering the notion that Chinese medicine was grounded primarily in clinical observation and testing, this paper argues that *yan* was more authority-driven than fact-driven, emphasizing the process of verifying and authorizing knowledge.

– Notes –

Anke Ilona Blöbaum  
(Universität Leipzig)

**Die Angst vor Krankheit: Eine Analyse der Bezeichnungen  
von Krankheiten und Krankheitszuständen in den sog.  
*Oracular Amuletic Decrees***

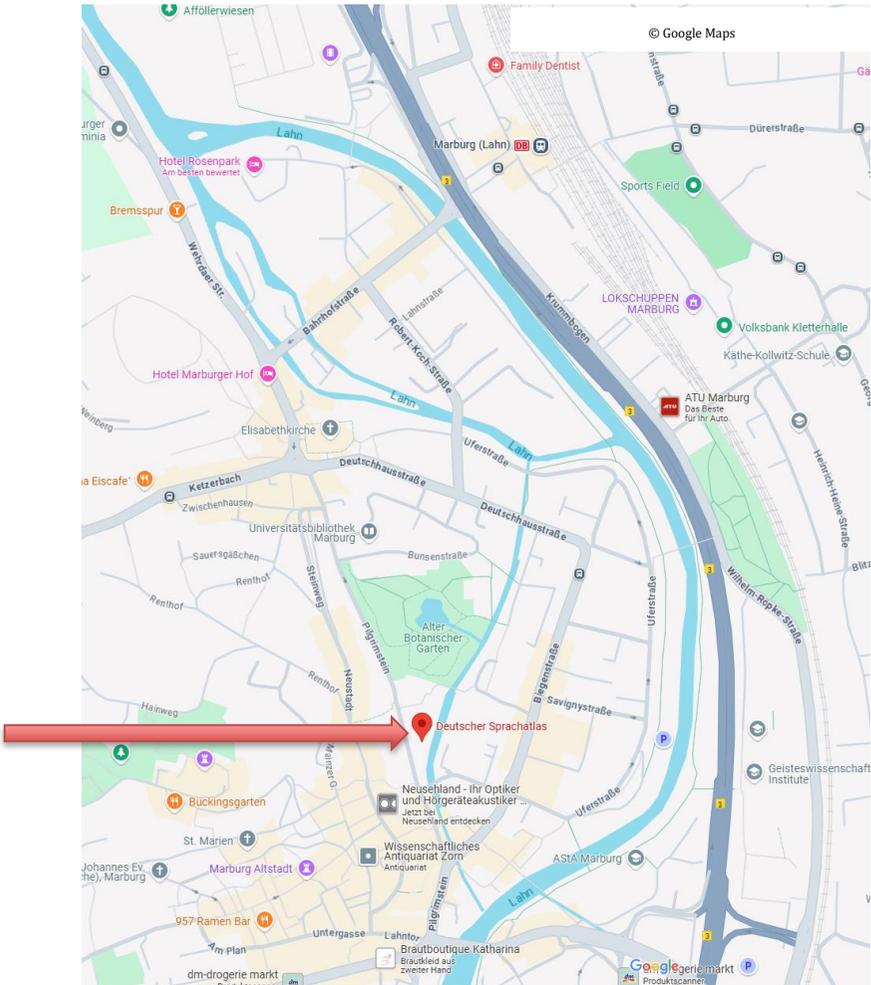
Das Textkorpus der sog. *Oracular Amuletic Decrees* (OAD) ist seit der Erstpublikation im Jahr 1960 durch I.E.S. Edwards (Edwards 1960) bekannt. Seitdem konnten noch weitere Texte diesem Korpus zugeordnet werden (Quack 1994, 5–8; Bohleke 1997; Fischer-Elfert 2015, 82–95, 203–219, 250–252; Koenig 2018). Die Texte, die in erster Linie, aber nicht ausschließlich für Kinder hergestellt wurden, beinhalten Zusagen von verschiedenen Göttern zum Schutz derjenigen, für die die Texte hergestellt wurden. In diesen Zusagen bzw. Versprechen werden Gefahren, Gefährder sowie potenziell gefährliche Situationen, vor denen die Amulettbesitzer geschützt werden sollen, detailliert aufgelistet. Im Zentrum steht der Schutz der Physis, der ein Konzept des Körpers und seiner Bestandteile als vulnerable Entität objekthaft ohne eigene Handlungsperspektive voraussetzt.

Die Texte zeigen in dieser Hinsicht ein überaus reichhaltiges Vokabular zur Beschreibung des Körpers einerseits und zur Bezeichnung der potentiellen Gefahren andererseits. Dazu gehören auch insgesamt etwa 40 Bezeichnungen spezifischer Krankheitsbilder bzw. allgemeiner Krankheitszustände. Eine Analyse dieses Vokabulars sowie seiner Verwendung dient als Basis für folgende Überlegungen: Sind in der Auswahl und Zusammenstellung der Krankheiten spezifische Muster zu erkennen? Steht die Angst vor den erwähnten Krankheiten in einem Verhältnis zu den von diesen ausgehenden Gefährdungen für Leib und Leben? Oder gibt es andere Hinweise darauf, warum der Schutz gerade vor diesen Krankheiten thematisiert wird? Inwieweit wird in diesen Texten auf medizinisches Wissen und/oder Fachvokabular zurückgegriffen? In welchem Verhältnis stehen die beschriebenen Gefahren durch Krankheiten zu Bedrohungen durch Götter, Dämonen, Naturphänomenen, gefährliche Tiere oder missgünstige Menschen? Welche Perspektiven bietet eine solche Analyse und wo liegen ihre Grenzen? Wie belastbar sind die Befunde in Bezug auf weiterführende Interpretationen?

Die Untersuchung fußt auf einer vollständigen Neubearbeitung der *Oracular Amuletic Decrees*, die im Rahmen meiner Arbeit im Projekt „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache“ an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig erfolgt ist.

## – Notes –

## Site plan of the venue



## Directions to the venue

DSA | Research Center Deutscher Sprachatlas  
Pilgrimstein 16  
35032 Marburg (Lahn)

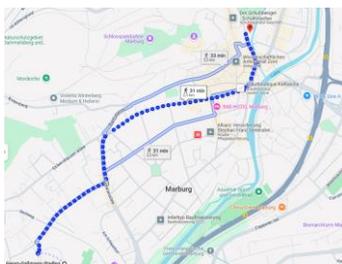
### By car

If you come from **South** (i.e., from Mainz/ Frankfurt) follow the **A5**; take the exit for **A45** and at junction **33 Gießener Südkreuz**, keep to the right and follow signs for **A485** in the direction of **Langgöns/Marburg/Gießen/Linden/B3**. Continue on the **A 485** and then on the **B3** until the **Marburg-Bahnhofstr/Hauptbahnhof exit**. Turn right onto **Neue Kassler Str.**, then turn right at the traffic lights onto **Mauerstr**. Turn left onto **Ernst-Giller-Str.** and then slightly right, keep in the right-hand lane. Turn right at the traffic lights onto **Bahnhofstr.** and go straight on at the junction. Then turn left onto **Elisabethstr.** and continue straight ahead onto **Pilgrimstein**. The DSA is located on the left-hand side.

If you come from **North-East** (i.e. from Berlin) take the **A49 to Marburg** and leave it in favour of the **B3 in Cölbe**. Follow the **B3 to Marburg**. Take the exit towards **Marburg-Bahnhofstraße**. Keep right and turn right at the traffic lights onto **Bahnhofstr.**. Go straight on at the junction and then turn left onto **Elisabethstr**. Drive straight ahead onto **Pilgrimstein**, the DSA is on the left-hand side.

### Parking

There are only **paid parking spaces** available at the DSA, opposite on the right-hand side is the **Oberstadt car park at Pilgrimstein**. **All-day free parking** is available at the **Georg-Gaßmann-Stadion**, from there it is a 30–35-minute walk to the DSA. Walk towards the city centre via **Leopold-Lucas-Str.**, turn left at the end into **Schwanallee** and continue straight ahead. Keep right at **Wilhelmsplatz** and continue onto **Universitätsstr**. At the end of the street, keep left and continue straight ahead onto **Pilgrimstein**. Alternatively, walk from the car park to the bus stop and take **bus no. 8** in the direction of **Waldtal** to the **Gutenbergstraße stop**. Keep left at the end of the road and continue straight ahead onto **Pilgrimstein**. The DSA is located on the right-hand side. Please refer to the respective websites for prices and conditions.

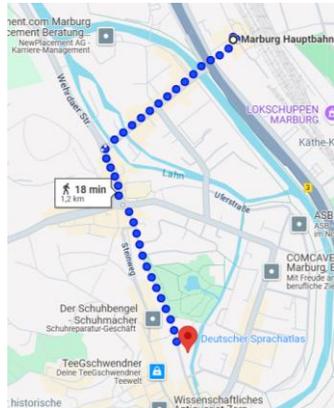


© Google Maps

## By foot or public transport from Marburg Main Station

### By foot (approx. 20 min)

Leave the **Main station** and go straight ahead; follow **Bahnhofsstraße**. At the end of the street turn left and follow **Elisabethstraße**. Pass the Elisabethkirche and continue straight on to **Pilgrimstein**. The DSA is on the left-hand side.



© Google Maps

### By bus

From **Main station** use

**bus 1** (*Richtsberg Eisenacher Weg*),

**bus 2** (*Cappeler Gleiche*)

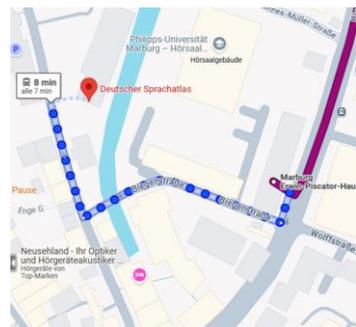
**bus 4** (*Richtsberg Eisenacher Weg*),

**bus 5** (*Dietrich-Bonhoeffer-Straße*) or

**bus 7** (*Universitätsklinikum*)

The bus stops are located directly in front of the station.

(2,50 € per trip).



© Google Maps

Leave the bus at the stop *Erwin-Piscator-Haus*. From there, walk a little further and

then turn right into **Biegenstr.** Follow the road and turn right at the end into **Pilgrimstein**. Continue straight ahead, the DSA is on the right-hand side.

## Directions from Frankfurt a. Main Airport

Marburg is easy to reach by public transport from Frankfurt Airport. The Regional Train Station is located in the basement of Terminal 1 on level 0. You can reach it via all sections (A, B and C) on the arrivals level. Follow the signs to the Airport City Mall/Regional Station. If you arrive in Terminal 2, you can take a shuttle bus to Terminal 1 on Level 2.

There you can buy a ticket to Marburg directly at the ticket machine, or you can purchase a digital ticket in advance (rmv.de or App RMV go). A train ticket from the airport to Marburg costs approx. 19.60€. There is a city train (S-Bahn) every 15–30 min. in the direction of Frankfurt. You can take the following lines:

**S8 (Offenbach)**

**S9 (Hanau).**

It is approx. 13min to Frankfurt main station (“tief”). From there you have to go up from the underground to the main level. Trains in the direction of Marburg mostly depart from platforms 13-16; more detailed information can be found on the display boards or received through announcements. There is a train every hour in the direction of Marburg:

**RE30 (Kassel)**

**RB98 (Kassel).**

**Please note: The RB 98 is a double train that splits up in Gießen! Please make sure that you sit in the train part direction Kassel!**

The journey by train takes about one hour.

## Restaurants

### Friday (dinner): Market

Markt 11,

35037 Marburg

Telephone: 06421 164969

### Directions (approx. 10 min.):

Walk from the DSA to the **other side of the street** and take the **car park lift** to the top floor. Follow the signs to the **second lift** and drive up to *Oberstadt*. Turn left onto **Wettergasse** and follow the road until you come to a T-junction. Turn right onto **Marktgasse** and go straight ahead. The restaurant is on the right-hand side. Or turn right from DSA and follow **Pilgrimstein** until you come to a T-junction. Turn left and then immediately left again onto **Steinweg**. Follow the road straight ahead (**uphill!**) until you come to a T-junction. Turn right onto **Marktgasse** and go straight ahead. The restaurant is on the right-hand side.



## Saturday (Lunch): Weinlädele

Schloßtreppe 1,  
35037 Marburg  
Telephone: 06421 14244

### Directions (approx. 10 min.):

Walk from the DSA to the **other side of the street** and take the **car park lift** to the top floor. Follow the signs to the **second lift** and go up to **Oberstadt**. Turn left onto **Wettergasse** and follow the road until you see a **staircase** on the right-hand side signposted "**Schlosssteg**". Go up **the stairs** and turn left onto **Mainzer Gasse** and then immediately right. The Weinlädele is on the right-hand side. Or turn right from the DSA and follow **Pilgrimstein** until you come to a T-junction. Turn left and then immediately left again onto **Steinweg**. Follow the road straight ahead (**uphill!**) to **Wettergasse** until you see a **staircase** on the right-hand side signposted "**Schlosssteg**". Go up **the stairs** and turn left onto **Mainzer Gasse** and then immediately right. The Weinlädele is on the right-hand side.



– Notes –